

Haering, Theodor (1848–1928)

H., geb. am 22.4.1848 in Stuttgart, gest. am 10.3.1928 in Tübingen, war nach dem Theologiestudium in Bad Urach und Tübingen Vikar und Pfarrer in Tübingen, Calw und Stuttgart. Als Professor für Syst. Theologie lehrte er 1886–1889 in Zürich (als Nachfolger von A.E. → Biedermann), 1889–1894 in Göttingen (als Nachfolger A. → Ritschls) und von 1894–1920 in Tübingen. 1904/05 war er Rektor der Universität Tübingen. H. wurde 1900 zum Mitglied und 1907 zum Vizepräsidenten der Landessynode der Württembergischen Landeskirche gewählt.



H. verband Grundeinsichten der Lehre Ritschls mit Anliegen des schwäbischen → Pietismus, dem er entstammte. So betonte er neben der → Offenbarung Gottes im geschichtl. Auftreten Jesu auch die bleibende Gegenwart Christi in der Gemeinde durch den Hl. → Geist. Zur Betonung des aktiven Gehorsams Christi bzw. seines Berufsgehorsams, wie sie für Ritschl typisch ist, trat bei H. die bes. Bedeutung von Christi passivem Gehorsam, also seines Leidens und Sterbens, das H. zunächst auch als Sühneleiden verstand, eine Sicht, von der er sich später abwandte (Zur Veröhnungslehre, 1893). War H. den Pietisten zu modern, so kritisierten Ritschl und seine Schüler seine Aneignung orth. Lehrbestände. Im Ganzen aber wirk-

te H. als »Vermittler zwischen dem Ritschlianismus und den konservativ-biblischen Kreisen, trug aber auch sonst durch sein Verständnis für Andersdenkende zur Milderung der theologischen Gegensätze bei« (Stephan, 230).

H.s Dogmatik (Der christliche Glaube, ¹1922) und Ethik (Das christliche Leben, ¹1914) sind ins Englische übersetzt und in der angelsächsischen Theologie wirksam geworden. H.s Söhne sind der Tübinger Philosoph Theodor H. (1884–1964) und Hermann H. (1886–1967), sein Biograf.

Werke: Über das Bleibende im Glauben an Christus, 1880; Zur Versöhnungslehre, 1893; Das christliche Leben. Ethik, (1902) ¹1914; Der christliche Glaube. Dogmatik, (1906) ¹1922.

Lit.: H. Haering: Theodor Haering, 1848–1928, 1963; R. Schäfer: Johannes Gottschick und Theodor Haering – zwei Sozialethiker der Ritschlschen Schule, in: M. Brecht (Hg.): Theologen und Theologie an der Universität Tübingen, 1977, 379–394; H. Stephan: Geschichte der evangelischen Theologie seit dem deutschen Idealismus, 1938.

G. Ruhbach / Chr. Raedel